

logischen Gegenwart und in dem selbstverständlich mit heranzuziehenden Tertiär, und da muß es Punkte geben, die gleichen Abstand von einander haben. Wirft man auf einen Tisch eine Hand voll Sandkörner, so ist es eine Aufgabe der Wahrscheinlichkeitsrechnung herauszubekommen, wie viele davon in gleicher Entfernung von einander liegen werden, und selbst auch, wie viele auf den Eckpunkten eines Netzwerkes mit den Seiten an einander stossender gleichseitiger Dreiecke liegen werden. Und für einen enger begrenzten Fall wird sich nicht nur eine „Regelmäßigkeit“, sondern eine „Gesetzmäßigkeit“ nachweisen lassen. Die Verteilung der Sandkörner auf dem Tische wird abhängen von ihrer Menge, ihrer Größe, der Stärke und Richtung des Wurfes usw.; läßt man aber senkrecht auf eine ganz glatte Fläche eine Anzahl gleichgroßer, gleichmäßig kugelliger Quarzkörner fallen, so ist es leicht einzusehen, daß Gewicht, Fallhöhe, Elastizität des Quarzes, Ebenheit des Tisches usw. Faktoren sind, die der rechnerischen Gewinnung eines Gesetzes günstig sein würden.

Bleiben wir aber zunächst bei den gegebenen gleichen Abständen der vulkanischen Herde von einander, so dürften doch wohl auch andere gleiche Entfernungen beachtet werden müssen. Zum Beispiel zeigen Rhone, Rhein und Donau auffällige Knickungen ihres Laufes in die Nordsüd-Richtung, und die nordsüdlichen Strecken dieser Flüsse sind gleich lang. Die großen Inseln des mittelländischen Meeres Sardinien, Sizilien, Kreta und Kypern sind annähernd gleich lang. Und auch viele große Städte in Europa haben von einander gleichen Abstand. In den Städten haben wir ja gleichsam ein Beispiel, daß sie auf der Fläche von Europa liegen, wie Sandkörner, die auf einen Tisch gestreut sind. Nimmt man die Entfernung des Vesuv vom Ätna in den Zirkel, so kann man auf einer Übersichtskarte von Europa mit dieser Entfernung immer von einer Stadt zu einer anderen kommen. Soll es sich bei einem solchen Tanz auf der Karte absichtlich nicht um allzu große Genauigkeit handeln, so kann man etwa folgende Reihe nennen: Dresden, Nürnberg, Triest, Livorno, Toulon, Barcelona, Alicante (stimmt schlecht), Oran, Algier, Mahon, Sassari, Rom, Spalato, Belgrad, Budapest, Oppeln, Berlin, Nürnberg, Düsseldorf, Calais, Cardiff, Brest, le Havre, Antwerpen, Frankfurt a. M., Innsbruck, Genua, Lyon, Straßburg, Erfurt, Stettin, Prag, Kassel, Augsburg, Dresden. Nun aber wolle man beachten, daß in dieser Reihe weder Krähwinkel noch Cucugnan aufgezählt worden sind, sondern nur große, allbekannte Städte; dann frage man, warum liegt London von Paris so weit entfernt, wie der Vesuv vom Ätna? Sind es dieselben Beziehungen, Verhältnisse, Kräfte, die die vulkanischen Schlote entstehen lassen und die Gestaltung des europäischen Festlandes verursachten, von der die Lage der Städte abhängt?

II.

Von der „Annehmlichkeit der neuen Ausgabe des Stiellerschen Atlas, daß dort die Hauptkarten der europäischen Länder in gleichem Maßstabe gehalten sind“, spricht Deecke. Diese Annehmlichkeit haben aber auch andere Atlanten, und es erhebt sich die Frage, weshalb können sie diese Annehmlichkeit darbieten. Doch wohl nur deshalb, weil die europäischen Länder oder Gebiete vielfach annähernd dieselbe Größe haben. In der Tat lassen sich auf einer Übersichtskarte von Europa mit einem und